

**Vorbemerkung:**

*Grundlegung der peripatetischen Ethik*

*Übersetzen Sie den folgenden Text in klassische lateinische Prosa!*

Jede Natur will sich selbst bewahren, dass sie unverletzt und in ihrer besonderen Art erhalten bleibt. Zu diesem Zweck sind, sagen sie, auch die Künste geschaffen worden, um die Natur zu unterstützen. In erster Linie gehört zu diesen das, was man die Kunst des Lebens nennt, die das bewahren soll, was die Natur gegeben, und dazuerwerben soll, was sie nicht gegeben hat. Ebenso haben sie die Natur des Menschen in Seele und Körper aufgegliedert; da sie lehrten, dass beides um seiner selbst willen zu erstreben sei, so folgerten sie, dass auch die optimale Leistungsfähigkeit beider um ihrer selbst willen zu erstreben sei; da sie außerdem die Seele an Rang unendlich über den Körper stellten, haben sie auch die Tugenden der Seele den Gütern des Körpers vorangestellt. Da sie weiterhin die Weisheit als Schützerin und Verwalterin des ganzen Menschen, nämlich als Begleiterin und Helferin der Natur verstanden, so bezeichneten sie auch dies als Aufgabe der Weisheit, dass sie zunächst den ganzen aus Seele und Körper bestehenden Menschen bewahre, dann auch ihn in beiden Teilen unterstütze und erhalte. Dies formulierten sie fürs erste ganz einfach. Das Nachfolgende untersuchten sie sorgfältiger und meinten, dass die Güter des Körpers verhältnismäßig leicht zu erfassen seien. Viel genauer nahmen sie es mit den Gütern der Seele und entdeckten vor allem in ihnen die Samen der Gerechtigkeit; als erste von allen Philosophen lehrten sie, es sei ein Werk der Natur, dass die Kinder von den Eltern geliebt würden. Der zeitlichen Folge nach gehe dem voraus, dass schon die Verbindung von Mann und Frau von Natur bestehe. Aus dieser Wurzel würden auch die verwandtschaftlichen Beziehungen erwachsen. Von diesen Ursprüngen ausgehend haben sie den Ausgangspunkt und das Fortschreiten aller Tugenden verfolgt.